

Bewohnern Lebensqualität erhalten

Seniorenzentrum | Im Haus Raphael bemühen sich Leitung und Team um kleine Auszeiten vom Alltag

Natürlich ist es schön, wenn man seinen Lebensabend in den eigenen vier Wänden – womöglich umsorgt von Familienangehörigen – verbringen kann. Dieses Schicksal wird aber leider nicht jedem zuteil. Im Seniorenzentrum Haus Raphael ist man deshalb bestrebt, den Bewohnern ihren Aufenthalt so schön und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.

■ Von Marcella Danner

Oberndorf. Seit knapp einem halben Jahr leitet Edith Bertsche jetzt das Seniorenzentrum. Von Vorgänger Steffen Woop hat sie ein bestelltes Feld übernommen. Es gibt viele Freizeitaktivitäten für die Bewohner. Gemeinsam mit ihrem Team arbeitet die nicht mehr ganz neue Chefin dran, dass dies so bleibt und noch ausgebaut wird.

»Nicht nur satt, gepflegt und mit Tabletten versorgt,« sagt Sozialdienstleiterin Melanie Riedel. Das sollte ohnehin selbstverständlich sein. Einen Menschen mache doch so viel mehr aus. Das kann seine Liebe zur Musik oder zum Tanz sein, seine Freude an einer Zirkusaufführung oder die Zuwendung in einer Gymnastikstunde sein.

Um dem Alltag des Heimdaseins für ein paar Stunden zu entfliehen, bieten sich im Haus Raphael vielfältige Möglichkeiten. »Bei uns geht so



Die »Hausclowns« bringen Spaß und Farbe ins Leben der Bewohner des Seniorenzentrums Haus Raphael.

Fotos: Seniorenzentrum

viel, aber es dringt ja meistens nicht nach draußen, erklärt Sina Schaible, eine Mitarbeiterin im Sozialdienst.

Das gibt es beispielsweise Feste wie den »Tanz in den Mai« mit Livemusik und Maibaum-Stellen. Oder die Erdbeer-Mottowoche mit Erdbeerfest. Im Herbst wird mit Zwiebelkuchen und neuem Wein gefeiert. An der Fasnet gibt es eine Bar, die auch von

den Narren vor oder nach dem Sprung gerne besucht wird. Kirchliche Feiern wie zu Weihnachten mit Krippenspiel gehören zum Jahresablauf.

Einige Angehörige verbringen den Heiligabend-Nachmittag mit ihren Eltern oder Großeltern im Seniorenzentrum, berichtet Edith Bertsche. Denn nicht jeder Heimbewohner ist in der Lage, für ein

paar Stunden nach Hause zu gehen.

Gefeiert wird entweder mit dem ganzen Haus, oder auch mal Wohnbereichsweise. Wichtig ist Bertsche und ihrem Team, dass die Bewohner bei den Vorbereitungen mit einbezogen werden – je nachdem eben, was sie noch zu tun in der Lage sind. Früchte für das selbstgemachte Apfelbrot schälen – das können viele noch. Und hinterher schmecke es umso besser.

Lesungen, Musikveranstaltungen oder Besuche aus Schulen und Kindergärten seien jedes Mal ein Höhepunkt. Für die Konzerte von »Live Music Now« schmeißen sich einige Bewohner richtig in Schale, ganz so, als ob es ins

Konzerthaus ginge. Zu den Seniorenweihnachtsfeiern in der ehemaligen Klosterkirche des Frohen Alters reserviert Margarete Kirschner Plätze. Dann wird ein Fahrdienst organisiert, und die Besucher haben Gelegenheit, mal wieder alte Bekannte zu treffen – ein weiterer Mosaikstein.

Und wenn Ausflüge anstehen, opfert Mitarbeiterinnen sogar einen Teil ihrer Freizeit, um dabei sein zu können, wenn ihre Schützlinge etwa am Bodensee ein paar schöne Stunden verbringen. Davon zehren Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen, weiß Bertsche. Den Menschen im Seniorenzentrum ein Stück Lebensqualität zu bewahren, das sei der Antrieb.



Beim »Tanz in den Mai« geht's gesellig zu.